

Erfahrungsbericht Auslandsstudium 2024/2025

an der

Hokkaido Universität, Sapporo

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	S. 1
2. Bewerbungsphase	S. 2
a) Bewerbung an der Universität Heidelberg	S. 2
b) Bewerbung an der Hokkaido Universität	S. 3
c) Besonderheit im Jurastudium	S. 4
3. Vorbereitungsphase	S. 4
a) Medizinische Vorbereitung	S. 4
b) Besorgungen	S. 5
c) Die Sprache	S. 5
d) Visum	S. 6
e) Vor dem Auslandsstudium	S. 6
4. Der Aufenthalt	S. 6
a) Der Campus	S. 6
b) Unterkunft	S. 7
c) Freizeitmöglichkeiten	S. 7
d) Das Studium	S. 8
e) Gesundheit, Verpflegung und Sicherheit	S. 9
5. Abreise	S. 10
6. Persönliche Tipps	S. 11
7. Fazit	S. 12

Bericht

1. Einführung

Im Rahmen meines Jurastudiums habe ich mich dazu entschieden ein Auslandsstudium an der Hokkaido Universität in Japan zu machen. Meine Entscheidung fiel deshalb auf Japan, da ich mich für die japanische Kultur, aber auch die geografische Lage und die Flora und Fauna interessiere. Dazu habe ich im 3. Semester mit dem Erlernen der japanischen Sprache angefangen und möchte mich sprachlich verbessern und vor allem die Sprache im Alltag erleben. Für das HUSTEP-Programm habe ich mich entschieden, da man sehr viele verschiedene Kurse wählen konnte und ich so die Möglichkeit hatte, etwas ganz anderes als Jura zu machen. Da es sich hierbei aber nicht um ein juristisches Programm handelt und das Jurastudium in Heidelberg auch kein ECTS-System verwendet, lässt sich das Programm nicht anrechnen. Für angehende Juristen ist es angesichts der Fächerwahl und der

Möglichkeiten in Japan dennoch zu empfehlen. In diesem Bericht möchte ich auf den Aufenthalt selbst eingehen, aber auch auf die Phasen davor. Mein Ziel ist es vor allem, die Fragen zu beantworten, die ich selbst hatte. Dennoch wird auch vieles aus meiner Sicht geschrieben sein und dementsprechend einen persönlichen Touch bekommen. Bitte habt aber im Blick, dass sich die Bewerbung und der Aufenthalt auf die Jahre 2024/2025 beziehen und sich Einzelheiten deshalb ändern können. Ich habe die einzelnen Absätze mit Überschriften versehen, sodass ihr euch auch auf die Teile fokussieren könnt, die euch interessieren. Falls ihr noch weitere Fragen habt, könnt ihr euch gerne bei mir melden. Meine Kontaktdaten könnt ihr vom Dezernat für Internationale Beziehung erhalten.

2. Bewerbungsphase

a) Bewerbung an der Universität Heidelberg

Im Jurastudium ist es üblich, dass an einem Auslandssemester teilgenommen wird. Für mich war es deshalb von Anfang an klar, dass ich mich nach meiner Zwischenprüfung für einen Platz bewerben möchte. Nachdem ich mich für Japan entschieden habe, ging es in die eigentliche Bewerbungsphase. Bei der Bewerbung an der Hokkaido Universität über die Universität Heidelberg durchläuft man ein mehrstufiges Bewerbungsverfahren. Der erste Schritt ist die Bewerbung beim Austauschprogramm an der Universität Heidelberg. Die zu organisierenden Unterlagen sind dabei überschaubar. Insbesondere das Ausfüllen des Onlinebewerbungsformulars, das Erstellen eines tabellarischen Lebenslaufs und des „Statement of Purpose“ ist gut und schnell umsetzbar. Man darf aber nicht vergessen, dass man gerade mit dem „Statement of Purpose“ viel herausholen kann. Es lohnt sich deshalb, sich mit seinen eigenen Zielen und Vorstellungen auseinanderzusetzen und diese niederzuschreiben. Es ist deshalb zu empfehlen, dass man sich für diese Aufgabe etwas mehr Zeit nimmt. Bei den Gutachten der Hochschullehrer kann man mehrere Ansätze wählen. Ich persönlich habe Dozenten gewählt, die mich auch etwas kannten und mit denen ich auch interagiert habe. Ich denke, dass dies die Möglichkeit ist, ein ehrliches und umfangreiches Gutachten zu erhalten. Es ist aber auch möglich das Gutachten von einem Dozenten zu erhalten, bei dem man zum Beispiel eine gute Klausur geschrieben hat. Letztendlich sind die Regeln hier überschaubar. Ein besonderes Augenmerk sollte auf das Sprachzeugnis gerichtet werden. Für die Bewerbung an der Universität Heidelberg ist das DAAD-Zertifikat, welches man am

ZSL erwerben kann, ausreichend. Bei der Hokkaido Universität ist dann aber ggf. der IELTS- oder der TOEFL-Test notwendig. Es empfiehlt sich deshalb sich direkt auf den IELTS- bzw. den TOEFL-Test vorzubereiten. Ich persönlich finde den IELTS-Test angenehmer als den TOEFL-Test. Das ist aber subjektiv zu bewerten. Man kann aber sagen, dass eine gute Vorbereitung entscheidend ist. Geprüft werden bei allen Tests die Hör-, Lese-, Schreib- und Sprechfähigkeiten. IELTS und TOEFL bieten hierfür kostenlose Lernapps an, auf denen man auch simulierte Testrunden durchführen kann. Es empfiehlt sich damit zu lernen, da diese einen sehr gut auf den eigentlichen Test vorbereiten. Es lohnt sich außerdem, sich mit der „Academic Word List (AWL)“ zu beschäftigen. Diese umfasst die wichtigsten Wörter im akademischen Alltag und wird für gewöhnlich bei IELTS und TOEFL (und im späteren Auslandsstudium) eine Rolle spielen. Zusammenfassend kann man hier sagen, dass man sich auf den IELTS- oder den TOEFL-Test einstellen und die Zeit zur Vorbereitung auch nutzen sollte. Ich habe sowohl die DAAD-Prüfung, die deutlich entspannter ist; als auch den IELTS-Test abgelegt, muss aber sagen, dass ich im Nachhinein nur den IELTS-Test gemacht hätte.

Ein Nachweis über Japanisch Kenntnisse ist nicht notwendig.

Nach dem Einreichen der Bewerbungsunterlagen wird man zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Dieses findet auf Englisch statt. Es ist grundsätzlich ein normales Bewerbungsgespräch, auf das man sich gut vorbereiten kann. Es nehmen mehrere Personen vom Auswahlkomitee am Gespräch teil. Die Fragen sind oftmals auf die Person und auf das jeweilige Bewerbungsschreiben zugeschnitten, weshalb sich hier nicht allzu viel sagen lässt. Man sollte sich aber gut mit den eigenen Vorstellungen und Zielen auseinandersetzen.

b) Bewerbung an der Hokkaido Universität

Wenn man eine positive Rückmeldung erhält, sollte man möglichst schnell die Annahmeerklärung ausfüllen, unterschreiben und auf dem Portal hochladen. Danach geht es an die Bewerbung an der Hokkaido Universität. Hier müssen wieder einige Formulare ausgefüllt werden. Auch hier ist dann ein Motivationsschreiben notwendig. Wenn man sich bei der Universität Heidelberg für mehrere Austauschprogramme beworben hat und diese dementsprechend auch gewürdigt hat, sollte man hier nun einen neuen Aufsatz verfassen, der sich auf das HUSTEP-Programm, die Universität Hokkaido und Sapporo selbst bezieht. Nehmt euch auch hier wieder genügend Zeit. Bezüglich des Gutachtens bekommt ihr hier noch ein zusätzliches Formular, welches

von den Dozenten ausgefüllt werden muss. Es kann sich dabei aber auch um einen anderen Dozenten handeln, als den, den ihr bei eurer Bewerbung in Heidelberg verwendet habt. Das „Certificate of Health“ setzt einen Arztbesuch voraus. Plant dies rechtzeitig ein. Es ist für gewöhnlich kein Ausschlusskriterium, wenn ihr nicht kerngesund seid. Hier währt Ehrlichkeit am längsten.

c) Besonderheit im Jurastudium

Besonders für die Jurastudenten ist ein Blick auf das „Transcript of Academic Record“ und das „University Grading System“ interessant. Es ist allgemein bekannt, dass die Benotung im Jurastudium anders und strenger ist. Dieses Wissen kann man aber nicht von der japanischen Universität verlangen. Es empfiehlt sich deshalb, beim „Grading System“ neben § 15 der JAPrO (Notenstufen und Punktzahlen) noch auf die veröffentlichten Ergebnisse des letzten Staatsexamens bzw. einer Erklärung über das Notensystem im Jurastudium zu verweisen. Bedenkt auch, dass ihr zumindest die Notenstufen und Punktzahlen in Englisch zur Verfügung stellt.

Mit Abgabe heißt es dann, sich etwas zu gedulden. Das Auswahlverfahren dauert ein paar Wochen. Dann bekommt man hoffentlich ein positives Ergebnis!

3. Vorbereitungsphase

Nach der positiven Rückmeldung stand für mich die Vorbereitung auf den Aufenthalt an. Für mich war diese Phase besonders wichtig, da ein langer Aufenthalt im Ausland etwas Neues war und ich Probleme vermeiden wollte. Im folgenden Absatz möchte ich darauf eingehen, was ich alles gemacht habe, bevor ich nach Japan gereist bin.

a) Medizinische Vorbereitung

Überprüft rechtzeitig euren Impfstatus. Insbesondere Reiseimpfungen wie die Japanische Enzephalitis können wichtig sein. Bedenkt, dass man bei manchen Impfungen mehrere Dosen braucht, wobei dazwischen Monate liegen können. Es ist natürlich auch möglich die Impfungen in Japan zu bekommen, allerdings empfand ich es als angenehmer vollständig geimpft nach Japan zu reisen.

Ich habe vor meiner Abreise auch Vorsorgeuntersuchungen bei den für mich wichtigsten Ärzten gemacht, um mich auch hier abzusichern und, um nicht plötzlich im Ausland überrascht zu werden.

Dazu bin ich medikamentös eingestellt und wollte vermeiden, dass ich zu wenig Tabletten mit nach Japan nehme. Hier muss man hauptsächlich einen Blick auf die Einfuhrbestimmungen werfen. Da ich über einer Monatsmenge lag, musste ich ein sogenanntes „Yunyu Kakunin sho“ beantragen. Das geht heutzutage über die zugehörige Website. Mehr Informationen könnt ihr über die japanische Botschaft und von eurem Arzt erhalten.

b) Besorgungen

Ich habe mir während der Planung eine Packliste geschrieben und mit dieser analysiert, was ich noch vor der Abreise besorgen muss. Natürlich gibt es immer die Möglichkeit Produkte in Japan selbst erst zu erwerben. Manches wollte ich allerdings von vornherein dabeihaben.

In Deutschland selbst habe ich schon Stecker für japanische Steckdosen besorgt, damit das Laden vom Handy auch unmittelbar nach der Ankunft möglich ist. Dazu ein Erste-Hilfe-Set, Pflaster und Masken. In Japan ist das Tragen von Masken, insbesondere in der Erkältungszeit, Normalität und dementsprechend gibt es auch überall Masken zu kaufen. Ich habe mir allerdings schon eine wiederverwendbare FFP2-Maske mit Ventil für den Flug und die ersten Tage gekauft. Dasselbe gilt für Hygieneprodukte. Ich habe hier darauf geachtet zumindest die Menge mitzunehmen, die mich durch die ersten paar Tage bringt.

Beim Fliegen hat man in der Regel eine begrenzte Menge an Gepäck, welches man mitnehmen darf. Winterjacken und v.a. Ski-/Snowboardausstattung nehmen allerdings viel an Platz weg. Ich habe deshalb Vakuum-Beutel mit einer Handpumpe bestellt. Diese bewirken tatsächlich Wunder beim Packen.

c) Die Sprache

In den letzten Monaten vor meinem Abflug habe ich mich noch einmal intensiv mit der japanischen Sprache beschäftigt. Mein Ziel war es hierbei noch möglichst viel Wissen vor dem Auslandsstudium zu erwerben. Das ist natürlich optional, da man die Sprache im Rahmen des Programms erlernt. Im Nachhinein kann ich bestätigen, dass es sehr sinnvoll war, da die meisten Japaner entweder kein Englisch sprechen oder es nicht verwenden wollen. Insbesondere in Regionen und an Orten, die nicht für Touristen ausgelegt sind, wird man nur selten auf Personen stoßen, die Englisch verstehen.

d) Visum

Beantragt euer Visum rechtzeitig! Man kann die Unterlagen per Post an das Generalkonsulat München schicken. Die Bearbeitung dauert tatsächlich nur etwa 2 Wochen. Allerdings sollte man einplanen, dass man das Visum persönlich in München abholen muss. Beim Konsulat ist aktuell (2024) ein Termin notwendig. Auch hier sollte man wieder Zeit einplanen. Mit dem „Certificate of Eligibility“ ist die Beantragung am leichtesten. Das bekommt man allerdings erst im August (für das WS) ausgehändigt. Man sollte nach dem Erhalt also direkt das Visum beantragen.

e) Vor dem Auslandsstudium

Vor der Abreise haben wir einige E-Mails erhalten. Hier gab es zum einen allgemeine Erklärungen und Hilfestellungen für die Planung und den Aufenthalt in Japan. Zum anderen erfuhr man nun, welche Unterkunft man bekommen hat. Ab September hatte man dann die Möglichkeit die Fächer, welche man belegen möchte, zu wählen. Hierbei sollte man insbesondere die beigefügten Hinweise lesen. Für die Sprachkurse gab es noch eine kleine Besonderheit: Hier musste ein sogenannter Placement-Test gemacht werden, welcher einem dann eine Punktzahl gibt, mit der man den richtigen Kurs findet. Der Test kann sehr überwältigend sein, da das Niveau sehr hoch ist. Dies spielt im Grunde allerdings keine Rolle, denn eine perfekte oder hohe Punktzahl wird von Anfängern nicht erwartet. Wenn ihr das Buch Minna No Nihongo verwendet, könnt ihr euch bei der Kurswahl an den Kapiteln orientieren. „Beginner 2“ ist zum Beispiel die zweite Hälfte von dem Buch „Minna No Nihongo Grundstufe 1“. Im Nachhinein zu wechseln ist aber auch möglich.

Ich habe mich entschieden ein paar Tage vor Beginn der HUSTEP-Phase nach Japan zu fliegen, um genug Zeit zu haben Tokio und Osaka zu besuchen. Mir war wichtig, dass ich insbesondere in Tokio ein paar Tage verbringen kann, um die mir wichtigsten Orte zu besuchen. Diese Zeit kann auch sehr hilfreich sein, um schon einmal anzukommen, den Jetlag zu überstehen und sich an die neue Zeit zu gewöhnen.

4. Der Aufenthalt

a) Der Campus

Der Campus der Universität ist riesig beschränkt sich abgesehen vom Fischerei-Campus, der sich in Hakodate befindet, auf einen Ort. Neben den verschiedenen Fakultätsgebäuden sind insbesondere die „Student Communication Station“, das

Institut „for the Advancement of Higher Education“, die „North Library“ und die zahlreichen Konbini und Cafeterien interessant. Man wird in den ersten Tagen aber unzählige Karten der Universität zugesteckt bekommen, weshalb verlaufen so ziemlich unmöglich ist. Auf dem Campus gibt es auch ein Medi-Center, welches als erste Anlaufstelle bei jeglichen Erkrankungen oder Verletzungen dient.

Zum Lernen kann man in die North Library gehen. Dort gibt es nicht nur schnellen Zugriff auf ein riesiges Bücherarsenal, sondern auch japanische Zeitschriften und Magazine. Dazu gibt es Gruppentische und die Möglichkeit zu reden und gemeinsam zu arbeiten. Sie liegt dazu direkt zwischen den Gebäuden, die man als Austauschstudierender am häufigsten besucht.

b) Unterkunft

Als HUSTEP-Student ist man verpflichtet in eine der Studierendenheime von der Universität zu wohnen. Diese haben jeweils ihre Vor- und Nachteile und es lohnt sich, sich im Vorhinein ausführlich zu informieren. Ich selbst wohnte in Kita 23 und muss sagen, dass die Unterkunft an sich sehr modern, sauber und gut gepflegt war. Außerdem gab es jegliche Versorgungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe. Allerdings befand sich die Unterkunft etwa eine halbe Stunde zu Fuß von der Universität entfernt. Im Winter, wenn es glatt ist und Schnee liegt, verlängert sich die Dauer noch einmal enorm. Dies sollte man bei der Auswahl bedenken. Ansonsten ist Kita 23 eine sehr gute Wahl. Es gibt viele Möglichkeiten mit anderen zu interagieren und dennoch sein benötigtes Maß an Privatsphäre zu haben. Dazu hatte man zu Semesterbeginn die Möglichkeit sich verschiedene Dinge, die ehemalige Studierende hinterlassen haben, kostenlos zu nehmen.

c) Freizeitmöglichkeiten

Freizeitmöglichkeiten gibt es sowohl an der Uni als auch Privat. Als Studierende habt ihr die Möglichkeit Clubs beizutreten. Dabei solltet ihr allerdings bedenken, dass die meisten ausschließlich Japanisch sprechen. Die Universität hat ein eigenes Gym, welches den ganzen Tag geöffnet ist und kostenlos verwendet werden kann. Haltet euch hier unbedingt an die Vorschriften. Während den Unterrichtszeiten ist es übrigens deutlich leerer.

Es gibt verschiedene studentische Initiativen wie HUISA, die für Internationale Studierende Veranstaltungen organisieren. Teilnehmen lohnt sich nicht nur der

Erfahrung wegen, sondern auch, um Freundschaften zu schließen. Wenn ihr dann unter Freunden etwas machen wollt, lohnt es sich bei einer der unzähligen Karaokebars vorbeizuschauen und vor allem im Winter die unzähligen Skigebiete in der Umgebung auszuprobieren.

Der Kontakt zu japanischen Studierenden braucht seine Zeit und es gibt viele, die gerne mit Austauschstudierenden interagieren würden aber zum Beispiel Probleme mit der Sprache haben. Wenn man sich aber die Zeit nimmt, können daraus schöne Freundschaften und witzige Situationen entstehen. Lasst euch nicht entmutigen, wenn die japanischen Studierenden erst mal Abstand halten, das ging uns allen so.

d) Das Studium

Das Studium als HUSTEP-Student ist ideal für eine Mischung aus Japanisch lernen, einen Überblick über verschiedene Themenbereiche zu bekommen und dennoch Freizeit zu haben. Niemand ist verpflichtet Japanisch-Unterricht zu nehmen, dennoch ist es empfehlenswert, da die Gegebenheiten und die Umgebung ein effektives Erlernen der Sprache fördern. Die Sprachkurse sind allerdings verhältnismäßig hart und verlangen ein konstantes aufmerksam sein, wiederholen und üben. Auch die Prüfungen haben es in sich und verlangen viel Geduld und Mut. Man hat allerdings eine große Auswahlmöglichkeit an Niveaus und kann sich entscheiden, ob man lieber Grammatik oder Kanji lernen möchte. Etwas besonders ist der Fakt, dass der Kurs „Communication“ voraussetzt, dass man zeitgleich einen Grammatikkurs belegt. Dies umfasst dann 5 Wochenstunden statt 2.

Die „Core-Courses“ sind in Englisch und dienen eher dem Erlernen der englischen Sprache anhand eines Themengebiets. Sie sind allerdings ideal, um eine Einführung in einen bestimmten Bereich zu bekommen, der einen Interessiert. So habe ich zum Beispiel den Kurs „Introduction to Marine Science“ belegt, der mit meinem eigentlichen Studium nicht so viel zu tun hat. In den englischsprachigen Kursen sind dann auch gelegentlich japanische Studierende, was einem die Möglichkeit gibt, Kontakte zu knüpfen. Es gibt eine große Auswahl an Kursen und man findet diese auch auf der Website der Uni. Man sollte allerdings bedenken, dass sich die Auswahl ändern kann.

Insbesondere für Juristen gibt es zwar keine rein juristischen Kurse, allerdings kann man Kurse wählen, die verschiedene Skills lehren oder aber in den politischen oder wirtschaftlichen Bereich schauen. Vor allem effizientes Recherchieren, Aufbewahren von Quellen und Daten und akademisches Schreiben, kann man hier sehr gut lernen.

Ich habe viele neue Tricks gelernt, die ich für die Hausarbeitsphasen gerne früher gewusst hätte.

Als Abschlussarbeit muss man entweder eine Klausur schreiben, eine Präsentation halten oder einen Bericht erarbeiten. Wenn man wie ich seine Noten nicht anrechnen lassen kann, kann man auch ein paar mehr Kurse besuchen und in den Fächern die Abschlussarbeit einfach aussitzen. Den Arbeitsaufwand kann sich jeder selbstständig und flexibel einrichten.

An der Universität selbst bekommt man Zugriff auf das universitätseigene ELMS-System und eine eigene E-Mail-Adresse. Da die Dozenten sowohl Google Classroom als auch Moodle verwenden, sollte man beides parat haben. Generell läuft alles online über diese Plattformen und man sollte sich möglichst schnell damit vertraut machen.

e) Gesundheit, Verpflegung und Sicherheit

Als Studierender ist man verpflichtet sich in Japan krankenversichern zu lassen. Der gesamte Prozess wird einem ausführlich und in Englisch erklärt. Man muss dann monatlich in die Versicherung einzahlen. Dies kann man einfach im Konbini machen. Da ich zwischenzeitlich krank geworden bin, hatte ich auch die Erfahrung zu einem japanischen Hausarzt zu gehen. Der Besuch ging relativ schnell und man brauchte nicht viel außer der Versichertenkarte und Bargeld. Allerdings darf man nicht damit rechnen, dass die Ärzte und Fachangestellte Englisch sprechen.

An das Einkaufen von Lebensmitteln muss man sich gewöhnen. Das meiste, was wir in Deutschland in den Supermärkten haben ist in Japan logischerweise nicht verfügbar. Preislich dürfte es aber ungefähr gleich sein. In den Abendstunden werden Produkte wie Bento Boxen und Fleisch und Fisch welche für den Tag fertig zubereitet wurde, reduziert. Es lohnt sich, sich zu informieren, wann im ausgewählten Supermarkt die Rabattsticker aufgeklebt werden, denn hier kann man viel Geld sparen.

Man kommt auch gut über die Runden, wenn man sich zubereitetes Essen aus dem Konbini holt. Hier hat man eine riesige Auswahl und auch den Versuch von westlichen Gerichten. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass man nicht wirklich Geld spart, wenn man immer selbst und frisch kocht. Auch macht es zum Beispiel beim Reis einen Unterschied, ob man einen Sack Reis oder Mikrowellenreis kauft.

Sapporo und auch andere japanische Städte sind sehr sicher. Vor allem in Sapporo hatte ich mich zu jeder Tageszeit wohlfühlt und die Polizei war immer schnell zu

erreichen. Die Polizei stellt sich auch am Orientierungstag vor, sodass man weiß, wo man im Notfall hingehen kann. Eine große Sicherheitslücke ist allerdings das Eis im Winter. Dieses wird nicht entfernt und nur selten gestreut. Das liegt daran, dass es sich nicht lohnt. Während die Japaner so wirken, wie als würde ihnen die Situation nichts anhaben, fühlen sich insbesondere ausländische Studierende und Touristen, wie als würden sie gerade Eislaufen. Zum Schutz kann man in Japan Schuhe mit eingebauten Spikes kaufen oder aber Spikes zum Überziehen. Nach vorherigem unzähligen hinfliegen kann ich sagen, dass sich der Kauf wirklich lohnt. Dazu sollte man sich an ein paar Grundregeln halten: Hände aus den Taschen, lernen richtig hinzufallen und auf gar keinen Fall an anderen festhalten, wenn man fällt.

5. Abreise

Der Auszug und das Abreisen aus Japan sind verhältnismäßig einfach und gehen schnell. Dazu gibt es eine Veranstaltung, bei der man alle Schritte erklärt bekommt. Das Wichtigste ist, dass man sich bei der Stadt abmeldet und die Versicherungskarte zurückgibt. Beim Auszug benötigt man in Kita 23 zwei Zimmerkontrollen. Eine ist 14 Tage vor dem eigentlichen Auszug und eine am Tag des Auszugs. Hierbei wird der Zustand des Zimmers überprüft. Bei der zweiten Kontrolle sollte man schon alles aus dem Zimmer haben, da hier dann meistens abgeschlossen wird. Und das war es dann auch schon. Gegenstände, die man nicht mitnehmen möchte, kann man abgeben und diese finden dann im nächsten Semester einen neuen Besitzer.

Wenn man wie ich überall „was Kleines“ gekauft hat, kann man in die Situation kommen, in der man ein Paket nach Deutschland schicken muss. Es gibt die Möglichkeit das ganze über die Japan Post zu machen. Meine Freunde und Ich haben mit dem ganzen Prozess nicht allzu gute Erfahrungen gemacht, da uns wichtige Informationen erstmal nicht mitgeteilt wurden und wir den ganzen Prozess so nicht nur einmal neu starten durften. Bei „Persönliche Tipps“ habe ich deshalb eine kurze Erklärung verfasst. Der Japan Post muss man allerdings zugutehalten, dass insbesondere das Versenden per Schiff sehr günstig ist.

Zu guter Letzt muss man beim Abflug noch seine Residence Card löchern lassen. Dadurch wird diese ungültig und man kann sie als kleines Andenken mit heimnehmen.

6. Persönliche Tipps

Die Liste an persönlichen Tipps ergibt sich zum einen aus dem oben Geschriebenen und zum anderen aus noch nicht Erwähnten. Falls euch irgendwas besonders interessiert oder ihr weitere Fragen habt, könnt ihr euch gerne bei mir melden.

- Japan eignet sich wunderbar zum Wandern. In vielen Wandergebieten gibt es aber freilebende Bären. Während diese wunderschön anzusehen sind, sollte man sich dennoch selbst durch Vorsorgemaßnahmen schützen. Es bietet sich an Bärenklöckchen zu verwenden.
- Japan ist bekannt für seine Erdbeben. Auf der Seite der Universität könnt ihr Info-Material finden, wie ihr euch im Ernstfall zu verhalten habt. Informiert euch darüber und nehmt die Hilfe an.
- Nehmt schon etwas Bargeld auf dem Flug nach Japan mit. So spart ihr euch den Stress direkt nach der Ankunft
- Versucht möglichst viel vor der Abreise zu organisieren. Insbesondere nach einem langen Flug und mit Jetlag kann eine gute Planung Gold wert sein.
- Kauft euch eine Reisekreditkarte o.Ä., die das kostenlose Abheben von Geld ermöglicht. Es gibt heutzutage viele Anbieter, wählt einfach den, der euch am besten gefällt.
- Bezahlt immer in Yen, auch wenn Euro angeboten werden!
- Ihr braucht keine neue SIM-Karte, wenn euer Handy eSIM fähig ist (sind heutzutage die meisten). Mit der eSIM behaltet ihr eure aktuelle Nummer habt aber Mobile Daten von Anfang an. Der Vorteil einer japanischen Nummer ist allerdings, dass ihr diese bei Online-Diensten oder z.B. auch beim Arzt angeben könnt und erreichbar seid.
- Paket verschicken mit der Japan Post:
 - Informiert euch über die zulässige Volumengröße des Objekts und messt dieses aus.
 - Füllt das Paket und schreibt alles auf, was ihr in das Paket packt (wirklich alles, ansonsten lauft ihr Gefahr, dass es zurückgeschickt wird).
 - Geht auf das Online-Formular der Japan Post und füllt die Informationsfelder aus. Überprüft hier nochmal die Richtigkeit der japanischen Adresse.
 - Wiegt euer Paket und schreibt das exakte Gewicht auf.

- Füllt die Felder über den Inhalt des Pakets aus. Verpflichtend sind die HS-Nummern, die Anzahl und der geschätzte Preis. Das Heraussuchen der HS-Nummern kann einiges an Zeit kosten. Seid hier ehrlich und nehmt euch die Zeit.
- Bei uns ist die Website nicht nur einmal abgestürzt. Schreibt euch deshalb die Informationen vorher in ein anderes Dokument, damit ihr diese nicht noch einmal raussuchen müsst.
- Rechnet den Gesamtwert aus und gebt diesen in das dazugehörige Feld ein
- Ihr bekommt mit dem Abschicken einen QR-Code oder eine Nummer mit der ihr dann den Sendesticker bei der Post bekommt.
- Apps, die sich lohnen: GO Taxi, ChargeSpot, Uber Eats, Line, AirBnB
- Apple Nutzer können sich die Suica Card direkt ins Wallet einfügen, damit habt ihr euer ÖPNV-Ticket immer dabei und das Aufladen geht schnell. Das Ticket funktioniert auch, wenn euer Handy aus ist.

7. Fazit

Zum Schluss muss ich sagen, dass ich sehr dankbar über die Möglichkeit des Auslandsstudiums bin. Ich habe in dieser Zeit nicht nur sehr viel über mich selbst gelernt, sondern auch neue Hobbys angefangen, großartige Freundschaften geschlossen und so viel über Japan gelernt, dass es gar nicht alles in diesen Bericht passt. Jede Erfahrung ist natürlich individuell und die Tipps und Tricks hier funktionieren vielleicht nicht für jeden, sofern sie allerdings für ein größeres Sicherheitsgefühl bei einem Unentschlossenen sorgen, ist alles erreicht. Wenn ihr die Möglichkeit habt nach Sapporo zu gehen oder in Japan generell zu studieren, nehmt sie. So einschüchtern wie die Entfernung und die Unterschiede wirken, so sehr werden sie euch auch prägen. Dennoch ist die Hilfe, die man erhält und die Erfahrungen, die man macht, diesen Schritt wert. Aller Anfang ist schwer und egal wie klischeehaft es klingen mag, der Aufenthalt ist ein Prozess und mit jedem Tag wird er besser.

Anhang: Bücher und sonstige Quellen zur Planung und Vorbereitung

- **Reggiani, Marco:** Japan – Der illustrierte Guide, 5. Auflage 2022, Prestel Verlag
- **Verschiedene Autoren für Lonely Planet:** Japan, 6. Deutsche Auflage 2019, Mairdumont
- **Zur eSIM:** https://praxistipps.chip.de/esim-was-ist-das-die-neue-sim-karte-einfach-erklart_96980
- **Zur Reisekreditkarte:** <https://reisetopia.de/kreditkarten/reisekreditkarte/>